

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Ml. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Ml. 20 Pf. durch die Post 1 Ml. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die gespaltenen
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretnig die Herren
A. F. Schone Nr. 61 hier und
Dohme in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Vereinbarung.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an den Tag nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 20.

Sonnabend, den 11. März 1893.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am 24. Februar 1893 ist in Großröhrsdorf in einer Abtrittsgrube der Leichnam eines neugeborenen Knaben gefunden worden. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß eine vorläufige Tötung vorliegt. Ich ersuche Jedermann, etwaige Wahrnehmungen, die darauf hindeuten, daß in den letzten Wochen in Großröhrsdorf oder einem anderen Orte dieser Gebiet eine Frauensperson heimlich niedergekommen ist und ihr Kind bestellt hat, mir oder der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen.

Bautzen, den 4. März 1893.

Der Königliche Staatsanwalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die anberaumten Wahlen der Stellvertretungs-Ausschußmitglieder zum Gemeinderat:
3 Stellvertreter a. d. 1. Kl. der ansässigen Gemeindemitglieder,
2 " " " 2. " "
1 Stellvertreter a. d. Kl. der unansässigen Gemeindemitglieder

auf die Jahre 1893—1894 finden den 12. März d. J. in den Stunden von 3—6 Uhr nachmittags im Gasthof zum Anker 1 Treppe, Zimmer I, II statt und werden alle stimmberechtigten ansässigen und unansässigen Gemeindemitglieder geladen, sich zur Wahl einzurufen, mit der Verwarnung, daß die bis 6 Uhr noch nicht erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Wahl werden zugelassen werden.

Nach den Bestimmungen der rev. Landgemeinde-Ordnung vom 24. April 1873 und dem Abänderungsgesetz vom 24. April 1886 sind im Allgemeinen **stimmberechtigt** alle Gemeindemitglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25 Lebensjahr erreicht haben und im Gemeindebezirk ansässig sind oder dasselbe seit wenigstens 2 Jahren ihres Wohnsitz haben. Unansässigen Frauenspersonen, sowie juristischen Personen steht ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte männliche Gemeindemitglied, welches im Gemeindebezirk seinen weislichen Wohnsitz hat.

Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden **Ausschließung vom Stimmrecht** sind in § 35, die Gründe der **Ablehnung der Wahl** in § 38 der rev. Landgemeinde-Ordnung bezeichnet.

Bretnig, am 2. März 1893.

Wienhold Gebler, G. B.

Deutscher Reichstag.

Am 4. d. legte das Haus die Beratung des Postseitats fort. Abg. v. d. Schulenburg befürwortete eine Erhöhung des Gehalts der Postagenten, ihnen auch Pennionsberechtigung zu gewähren. Abg. v. Kneidell (Reichsp.) billigte das Vorgehen der Postverwaltung gegen den Postassistentenverband. Abg. Baumgärtner (frz.) plaudierte noch einmal für die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe und den Fortfall des Strafportos, sand aber sein Entgegenkommen seitens der Postbehörde. Abg. Stocker (cons.) trat für den Verband der Postassistenten ein. Staatssekretär v. Stephan erwiderte, daß in deren Versammlungen Neuigkeiten gefallen seien, die geeignet wären, die Autorität der vorgelebten Behörde zu untergraben, was nicht geduldet werden könne.

Die Spezial-Etats der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung sowie der Reichsdruckerei wurden am Montag erledigt. — Die Debatte über den Postassistenten-Verband wurde bei ersterem fortgesetzt. Abg. Bebel kommt nochmals darauf zurück, daß in seinem Hause den Beamten das Recht bestritten werden dürfe, sich zu Vereinen zusammenzuschließen und für dieselben zu agitieren. Dir. im Reichspostamt Dr. Fischer entgegnete, daß die Postbehörde niemand den Eintritt in den Verband verbiete, noch wegen seiner Zugehörigkeit zum Verband maßregle. Das Recht einer gewissen Bevormundung der Beamten mache wohl der Herr Vorredner unten gemacht habe wohl der Herr Vorredner der Verwaltung allein freiheitl., angehängt der großen Verantwortung, die sie mit einem Umlauf von 20 Mill. zu tragen habe.

Am Dienstag kam bei der Beratung des Spezial-Etats der Marine-Verwaltung die Abstimmung für die Marine zur Sprache. Die Kommission hatte die Annahme einer Resolution beantragt, in der ausgesprochen wird, daß die Marine-Verwaltung beim Bezug von englischer Kohle entsprechend den geistigen finanziellen und wirtschaftlichen Rückständen gehandelt habe. Abg. Hammacher (part. lib.) verteidigte das westphälische Kohlenland, das der Marine-Verwaltung keineswegs übertrieben hohe Preise gestellt habe. Staatssekretär Hollmann bemerkte, daß das Syndikat nach Hamburg hin die Kohle zu einem 3 Pf. billigeren Preise geliefert habe. Nachdem noch mehrere Redner die Marine-Verwaltung verteidigt, gelangte die Resolution wie der Spezial-Etat zur Annahme.

Verteiltes und Sächsisches.

Bretnig, den 11. März 1893.

Bretnig. Am Dienstag hielt der land- und forstwirtschaftliche Verein für das Röderthal im Gasthof zum deutschen Hause sein 11. Stiftungsfest ab, welches in reichlich mit Trinkprächen gewürzter Tafel und darauflgenden Ball bestand. Sehr anerkennend sprach man sich hierbei über die Bewirtung sowohl, wie auch über die Leistungen des hiesigen Musikkörpers aus.

— In äußerst peinlicher Situation befand sich dieser Tage eine junge Dame auf der Promenade am Fleischmarkt in Dresden. Dieselbe verlor nämlich den Unterrock und das weiße diskrete Toilettenstück, welches sich plötzlich gelöst und die Dame am Gehen hinderte, nach jeltsam ab von dem dunklen Kleide, ein Augenblick, der unwillkürlich zum Lachen reizte, so ungalant dies auch erscheinen mag. Kein Haus in der Nähe, in welches die Dame hätte fliehen können und so stand die Dame in tödlicher Verlegenheit eine Zeit lang da, ratlos, gesunkenen Blickes. Schon blieben mehrere Passanten stehen und amüsierten sich aus Kosten der Dame, da erbarnte sich endlich eine Frau der Hilflosen. Resolut griff sie zu und befreite die dem Weinen nahe aus ihrer nichts weniger als beneidenswerten Lage. Raßl hatte die Dame ihr Geldtäschchen hervorgezogen, drückte der offenbar nicht mit Glücksgütern gesegneten Frau ein Geldstück in die Hand und verschwand in denblichster Eile nach dem Neukirchhof, die unschuldige Ursache des peinlichen Zwischenfalls, den Unterrock zurücklassend. Die Frau schob den Rock in ihren Rock und das Geldstück betrachtend, meinte sie, zu den Umstehenden gewandt: „Heute hab' ich mein guten Tag, e Unterrock um noch noch e Dahler — ich wollt ich träß noch so gern!“

Die Kreishauptmannschaft Dresden hat nicht gehabt, daß Heinrich Budor sich Heinrich Scham nenne. Für Budor Scham ist das sehr fatal, denn die Post weigert sich, an „Scham“ gerichtete Sendungen ihm auszuhändigen.

Beim Spielen mit dem eigenen Haushunde wurde vor einigen Tagen der vierjährige Sohn des Feldgärtners Portemann in Altstadt-Borna die Nase abgebissen.

Am Montag abends versuchte ein Straßling aus dem Waldheimer Zuchthaus auszubrechen, nachdem er den Aufseher Paustler, der bei ihm in der Zelle nach einem ent-

wendeten Meißel suchte, niedergestochen. Auf dem Korridor stach der Verbrecher noch die Aufseher Finsterbusch und Schiezel, sowie einen Straßling nieder, der wegen guter Führung Aufseherrdiensst hat. Erst auf der Treppe konnte der Straßling festgehalten werden. Paustler ist zum Bedauern gestorben. Der „P. A.“ schreibt hierüber folgendes:

„Es ist mehr als wahrscheinlich, daß eine geplante Meuterei zum Zwecke gemeinsamen Ausbruchs — an welcher mehrere Straßlinge beteiligt sein mögen — vorliegt. Neben die Einzelheiten der Blutthätat verlautet, daß am Montag im Zellengefängnis plötzlich ein Meißel vermisst wurde, welcher dann von 2 Aufsehern in der Zelle des der Entwendung verdächtigen Straßlings gefucht wurde. Bei dieser Durchsuchung mußte Paustler auch im Desinfektionsgeschirr suchen und sich dabei bücken. In diesem Moment stand aber der Straßling dem Paustler mit einem Schuhmacherschiff mit solcher Wucht in den Rücken, daß das Messer vorn am „alte wieder zum Vorschein kam. Der Mörder stürzte dann auf dem Korridor und verwundete die daselbst befindlichen, sein Entweichen hindern wollenden Aufseher Finsterbusch und Schiezel, sowie einen Straßling, der infolge guter Führung Aufwärterdienste verrichtete, durch Meißel in schwerster Weise, worauf er den Korridor entlang und zur Treppe hinuntereilte. Hier aber stellten sich ihm einige Aufseher mit blankem Seitengewehr entgegen, welche den verzweifelten Menschen nach kurzer Gegenwehr entwaffneten. Aufseher Finsterbusch wird voraussichtlich ein Auge verloren und ist noch außerdem wie auch der Aufseher Schiezel und der Aufwärter-Straßling, welcher letzterer sich bei dem Kampfe sehr brav benommen hat, schwer verwundet. Der Mörder war mit Schuhmacherarbeiten beschäftigt worden und hatte sich auf diese Weise in den Besitz eines Schuhmacherschiffes zu setzen gewußt. Bei seinem Ausbruchsvorfall erhielt der Glende verschiedene Hiebe über Kopf und Gesicht. Der Vater des Mörders, welcher letzterer von einer 8jährigen Zuchthausstrafe nur noch 2 Jahre zu verbüßen hat, sitzt ebenfalls im Waldheimer Zuchthaus und soll bei den Ausbruchsvorbereitungen beteiligt sein.“

Leipzig und Zwickau, Sayda u. c. hatten am Bußtag bei Schneekurt Gewitter, erstes mit Unwetter in der 9. Stunde, letztere Gegend teils schon in der Nacht vorher unter orkanartigem Sturm.

— Die Reichstags-Abgeordnete Ahlwardt

holtzt im Laufe dieses Monats in Döbeln einen öffentlichen politischen Vortrag halten.

Durch die Polizeibehörde in Herzberg wurde auf telegraphische Verfügung des Divisionsgerichts zu Leipzig der Reiterst. W. verhaftet. Er hat bis zum vorigen Jahre bei dem sächsischen Husaren-Regiment in Großenhain gedient. Wie verlautet, ist der Mann beschuldigt, sich während des jetztjährigen Manovers kurz vor Entlassung an einem militärischen Ungehorsam bez. Aufruhr beteiligt zu haben.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Getauft: Auguste Flora, des Handelmanns M. B. Hoyer in Bretnig T. — Anna Meta, des Althsl. und Manglers E. H. Frenzel in Hauswalde T. — Emil Franz, unehel. S. in Bretnig.

Beerdigt: Frau Anna Sophie verm. Bischiedt geb. Kleinlind in Hauswalde, 84 J. 10. M. 26 T. alt. — Karl Gottlieb Paustler, Leinweber in Bretnig, 70 J. 10 M. 7 T. alt.

Sonntag Lätere: Gottesdienst und Abendmahlfeier, Nachm. 2 Uhr. Missionsstunde.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Friedrich Bernhard, S. des Fabrikar. Friedrich Edwin Schurig. — Anna Frieda, T. des Schirmmeisters Fried. Emil Höschen. — Anna Helene, T. des Tagesarb. Emil Ewald Brückner. — Martin Willibald, S. des Empackers Bernhard Ewald Senf.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Gustav Hermann Haufe, Eisen-dreher in Liebigau, und Anna Elise Eleonore Schlüttner. — Friedrich Max Schäfer, Tagesarb. und Lina Emilie Nitsche.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Josef Anton Pelz, Tagesarbeiter, mit Emilie Auguste verm. Schmidt geb. Anders.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Bernhard Emil, S. des Fabrikar. August Bernhard Raßl, 9 M. 16 T. alt. — Anna Flora, T. des verstorbenen Canevafabrikanten Gustav Eduard Schurig, 13 J. 3 M. 9 T. alt. — Selma Auguste Schreier geb. Philipp, Ehefrau des Gutsbes. August Emil Schreier, 43 J. 11 M. 10 T. alt.